Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

1.9.1864 (No. 206)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. September.

Nr. 206. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1864.**

Telegramme.

* **Turin**, 30. Aug. Die Verhaftungen dauern in Trient und Venetien fort. Es geht das Gerücht, die Polizei habe Depots von Waffen, Munition und dreifarbigen Fahnen entdeckt.

† **Turin**, 31. Aug. Die „Stampa" widerlegt die Anleihegerüchte.

Der mexikanische Gesandte drückte dem König bei seinem Empfang die Hoffnung auf ein gutes Einverständniß zwischen den beiden Völkern von der gleichen Race aus, deren Regierungen auf der Grundlage jedes freien Landes, dem Volkswillen, begründet seien. Viktor Emanuel sprach in seiner Antwort das Vertrauen aus, Kaiser Max, der längst seine Achtung besessen, werde seine Unterthanen beglücken.

Deutschland.

Karlsruhe, 31. Aug. Wir erfahren so eben, daß Seine Majestät der König von Preußen die Insel Mainau heute Nachmittag verlassen und mit dem Zug um 3 Uhr 40 Minuten von Konstanz die Reise nach Baden fortgesetzt hat. Allerhöchstderselbe wird in Freiburg übernachten und hat sich jeden feierlichen Empfang verbeten.

Nürnberg, 29. Aug. (Nürnb. Korr.) Das Germanische Museum, das vor einigen Monaten noch in der Lage war, dem Zeitungsgerücht, Hr. Geh. Rath Michelsen habe die Vorstandschaft niedergelegt, zu widersprechen, sieht sich nunmehr veranlaßt, in der neuesten Nummer seines Anzeigers mitzutheilen, daß so eben im Auftrag des genannten ersten Vorstandes auf den 3. Oktbr. d. J. eine Konferenz der Mitglieder des Verwaltungsausschusses berufen worden ist, auf welcher derselbe seine Amtsniederlegung, zu der er sich entschlossen hat, „um seine ganze Thätigkeit der schleswig-holsteinischen Sache widmen zu können," erklären wird, und demzufolge sofort die Wahl eines neuen Vorstandes vollzogen werden soll.

Kiel, 30. Aug. Die Korvette „Nymphe" ist mit entlassenen Mannschaften nach Swinemünde abgegangen. Die „Grille" ist zur Disposition des Prinzen Friedrich Karl gestellt worden.

Flensburg, 27. Aug. (Nordd. Ztg.) In Folge des von der obersten Zivilbehörde gegen die Bestätigung der frühern Magistratswahlen erhobenen Bedenkens waren neue Wahlen auf heute anberaumt. Da man sich diesmal mit den sogenannten dänisch-gesinnten Mitgliedern des Deputirtenkollegiums über die Wahlart verständigt hatte, nahmen auch diese an den Wahlen Theil. Es wurden darnach wiederum gewählt: Hr. F. W. Funcke zum zweiten Bürgermeister und die HH. H. Henningsen, Joh. Nik. Petersen, Andr. Jensen und M. Callsen zu Rathsverwandten. Hoffentlich wird hiermit die Sache endlich ihren Abschluß gefunden haben.

Berlin, 29. Aug. Man schreibt der „Frkf. P.-Ztg.": Was das von den in der Handelsfrage bevorstehenden Konferenzen zu erwartende Resultat betrifft, so wird, wie man hört, die preußische Regierung, wie bisher, allezeit bereit sein, auf die österreichischen Wünsche bezüglich seines Handels und seiner Industrie möglichst Rücksicht zu nehmen. Was aber spezielle Vergünstigungen für Oesterreich anlangt, so werden solche, nach dem Prinzip des französischen Handelsvertrags, Oesterreich nicht allein, sondern auch den andern Staaten gleichmäßig zukommen müssen. Was endlich das Festhalten Oesterreichs an einer dereinstigen Zolleinigung angeht, so würde eine Festsetzung, wie sie im Februarvertrag enthalten ist, nichts Bedenkliches haben, indem darin nur die Verpflichtung zu künftigen Verhandlungen ausgesprochen wäre. Aber wohl wäre hier zu erwägen, ob die Aufnahme einer solchen Klausel bei der Stimmung des preußischen Landtags nicht leicht ein Grund werden könne, daß die Kammern dem in anderer Hinsicht so wünschenswerthen Vertrag ihre Billigung versagten.

Unseren evangelischen Geistlichen, welche die Funktion der Schulinspektoren haben, ist — nicht ohne Grund — vielfach der Vorwurf gemacht worden, daß ihnen die nöthige Kenntniß der Elementarschulverhältnisse gebricht. Das Kultusministerium hat nun neuerdings eine Instruktion erlassen, welche die bestimmte Anordnung für die Kandidaten der evangelischen Theologie enthält, daß dieselben in der Zeit zwischen der Prüfung pro concionando und der Prüfung pro ministerio in evangelischen Schullehrer-Seminarien einen sechswöchigen Kursus durchmachen sollen, um mit dem Schul- und Elementarwesen vertraut zu werden und sich für die Funktionen der Schulaufsicht vorzubereiten. Dazu soll vor Allem der wohlorganisirte Elementarunterricht in den Volksschulen und ein häufiges Hospitiren bei ersteren dienen. Wie viel Gewicht die Regierung der neuen Instruktion beilegt, geht aus der Anordnung hervor, daß die Kandidaten in jenen sechs Wochen ihre theologischen Studien gänzlich zurückstellen und nur für die nächsten Zwecke ihrer pädagogischen und didaktischen Kenntnisse arbeiten, auch ohne ein günstiges Zeugniß des Seminardirektors zum zweiten theologischen Examen nicht zugelassen werden sollen.

Berlin, 29. Aug. Ueber die Zollfrage schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.":

Die Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem Schlußsatz der österreichischen Depesche vom 28. Juli, die Zollfrage betreffend, in welcher die österreichische Regierung erklärt, daß eine Ablehnung des preußischen Kabinets, in die angebotene Unterhandlung einzutreten, „unvereinbar sein würde mit den zwischen beiden Regierungen so glücklich bestehenden bundesfreundlichen Verhältnissen".

Wenn wir uns daran erinnern, daß diese Depesche, wie gesagt, vom 28. Juli datirt und zwischen diesem Zeitpunkt und dem „Heute" alle diese wichtigen Ereignisse liegen, welche nur durch die Uebereinstimmung der beiden Höfe von Berlin und Wien möglich gemacht worden sind, so liegt wohl kein Grund zu der Befürchtung vor, der sich ein Theil der Presse hingibt, daß das freundschaftliche Verhältniß zwischen den beiden Großmächten gestört werden könnte. Preußischer Seits ist stets die größte Bereitwilligkeit gezeigt worden, in Erörterung wegen Abschlusses eines Handelsvertrags mit Oesterreich zu treten, sobald sich der Umfang des auf der Grundlage des preußisch-französischen Handelsvertrags neu konstituirten Zollvereins übersehen läßt. Wir hegen daher auch die Hoffnung, daß Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Oesterreich zu einem für beide Kontrahenten befriedigenden Resultat führen werden.

* **Berlin**, 30. Aug. Die „Zeidler. Korresp." schreibt: „Man hat die Bedeutung der Zusammenkunft Sr. Maj. des Königs mit dem Kaiser von Oesterreich fälschlich aufgefaßt, indem man behauptete, daß der Besuch des Königs in Wien den Zweck hatte, gewisse Vereinbarungen über die künftige Stellung der Herzogthümer zu erleichtern. Die Zusammenkunft der beiden Monarchen war weniger im Hinblick auf die diplomatischen Möglichkeiten der Zukunft, als auf die glorreichen Erfolge der jüngsten Vergangenheit beschlossen worden. Sie hat die Lorbeeren des Krieges sanktionirt. Verabredungen über die Einrichtung einer Regierung in den Herzogthümern sind nicht geschehen. Die Verwaltung der Herzogthümer bleibt einstweilen so, wie sie bisher war."

Die mannichfachen Mittheilungen verschiedener Zeitungen über die bevorstehende Rückkehr einzelner Truppentheile aus Schleswig-Holstein und über deren weitere Dislokationen sind, wie der „Kreuz-Ztg." mitgetheilt wird, durchweg verfrüht und mit großer Vorsicht aufzunehmen, da irgend welche feste Bestimmungen hierüber durchaus noch nicht getroffen sind. Auch ist wiederholt in den Zeitungen von einem baldigen feierlichen Einzug des Prinzen Friedrich Karl in die Hauptstadt die Rede gewesen. Bald sollte dieser Einzug an der Spitze von 25,000 Mann, bald von 12,000 Mann stattfinden. Selbstverständlich ist darüber noch keine Bestimmung getroffen, und es kann auch vor dem definitiven Abschluß des Friedens von einem Zurückziehen der Truppen auch nur aus Jütland, also auch von ihrer Rückkehr gar nicht die Rede sein.

Das „Mémor. diplom." enthält die Analyse einer Depesche, welche preußischer Seits unterm 9. Aug. an den preußischen Gesandten in Paris, Grafen v. d. Goltz, abgegangen sei, und in welcher die preußische Regierung über die Haltung der kaiserlichen Politik ihre Befriedigung ausspricht, eine Haltung, welche das definitive Arrangement der dänischen Frage im deutschen Sinn begünstigt habe. Die preußische Regierung habe Grund, mit Genugthuung auf die Vergangenheit zu blicken, und sie hoffe, daß die Lösung des deutsch-dänischen Konflikts nur dazu beitragen werde, die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen dauernd zu befestigen. „Wir wissen nicht — bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg." zu den Angaben des französischen Blattes —, ob diese Analyse die richtige ist; jedenfalls hat dieselbe durchaus nichts Unwahrscheinliches."

◇ **Berlin**, 30. Aug. Die Verminderung, welche die in Jütland und den Herzogthümern stehende preußische Armee durch die jetzige Entlassung der Landwehrmänner und Reservisten erfährt, wird sich nach dem Eintritt der viel geringern Zahl von Ersatzmannschaften im Ganzen auf etwa 22,000 Mann belaufen. Durchschnittlich sollen die Kompagnien von 200 auf 150 bis 160 Mann gebracht werden. In Bezug auf die künftige Besatzung der Herzogthümer verlautet neuerdings, daß von preußischer Seite zwei Infanterie- und eine Kavalleriebrigade, von österreichischer Seite aber eine Infanteriebrigade und ein Kavallerieregiment nebst entsprechender Artillerie und Spezialwaffen daselbst in Garnison verbleiben sollen. Die preußischen Besatzungstruppen dürften zum größten Theil aus dem 3. Armeekorps entnommen werden. Die dadurch in der Mark Brandenburg zur Verfügung kommenden Garnisonsplätze werden den drei neuen Garde-Infanterieregimentern, welche in diese Provinz verlegt werden sollen, als Standquartiere angewiesen.

Aus den nachträglichen Enthüllungen der dänischen Politik, welche im Kopenhagener Reichsrath zum Vorschein kommen, ersieht man hier mit wachsender Verwunderung, wie sehr das

---

*Kg. Eine Spargeschichte.

(Fortsetzung aus Nr. 205.)

Gleich den nächsten Abend, wie Susanne und ich bei'm Essen saßen, kam der Briefträger an die Thür. Die Sanne ging und machte auf, und kam mit einem Brief in der Hand wieder in die Stube. „Herrgott, Schorsch," sagt sie, „'s ist ein Brief „„königliche Dienstsache;"" was der nur will? 's sollte mich nicht wundern, wenn's die Wasserleitungssteuer ist, denn der Mann, weißt Du ja, ist schon dreimal dagewesen und —"

„Da mach' ihn auf," sag' ich, „das ist das beste Mittel, zu erfahren, was er will. Alles in Ordnung," sag' ich, „'s ist ein Brief vom Generalpostmeister." „Und was hat denn Der mit Dir?" sagte die Sanne. „Oh, nichts," sag' ich, „er schreibt nur, um zu sagen, daß fünf Schillinge mir in den Büchern seines Departements gutgeschrieben sind." „Nu, das ist recht herablassend von ihm," sagt die Sanne, „für so einen kleinen Betrag." „Nu," sag' ich, „'s ist eine Garantie, daß Alles in Ordnung ist, und da steht seine Unterschrift „„Geo. Chetwynd."" " „Cheatwind*)!" sagt die Sanne, „weißt Du aber auch gewiß, daß Alles sicher ist?" „So sicher, wie die Bank," sag' ich, „und sicherer; denn die Königin, das Ober- und Unterhaus, und alle Steuern leisten Sicherheit."

Ich bekam eine wahre Liebe zu der Postamts-Sparkasse, als ich fand, wie einfach sich das Ding machte. 's war fast so handlich, wie die Schublade, eine Bank nur um die Ecke zu haben, wo Eines seinen Thee und Zucker kaufen und sein Geld gleich und ohne Umstand unterbringen konnte. Ich fand Gefallen daran, wie ein Kind an einem artigen Spielzeug, und that mir gleichsam 'was darauf zugute, alle Weile Briefe mit „Königliche Dienstsache" zu empfangen. Susanne pflegte die Briefe an's Kaminsims zu stecken — zum sehen für die Leute. 's ging bald das Gerede in der Nachbarschaft, ich stünde mit der Regierung in Korrespondenz, und 's hieß, ich würde Hof-Uhrmacher. Ich kam zwei Mal des Tags, beim Heimgehen zum Mittagessen und beim Zurückgehen wieder an die Arbeit, am Postbureau vorbei; und mit meinem Eintragsbüchlein hineinzugehen und ein paar Schillinge einzulegen — war wie gelegentlich im Wirthshaus einsprechen, um sich ein Glas Ale geben zu lassen. Und allezeit den andern Tag, ob's nun Pfunde oder Schillinge waren, bekam ich einen Brief „Königliche Dienstsache"; und die Sanne kam mir an der Thür entgegen und sagte: „Schorsch, da ist wieder ein Brief von der Königin," und dann setzten wir uns hin, nach dem Abendessen, und zählten's zusammen, und sahen, wie viel ich bei meinem „Bankier" stehen hatte. Ich fand das Geldeinlegen bei der Postamts-Sparkasse so leicht und lustig, daß ich die Sache fast übertrieb, und mehr Geld einlegte, als ich entbehren konnte. So war ich denn eines Tags knapp bei Kasse und mußte herausnehmen. Es ging fast so leicht und schnell, wie einen Wechsel bei einer der großen Banken einkassiren. Auf dem Postbureau gab man mir einen Streifen Papier mit einem Rückzahlungsformular darauf und mit einer gedruckten Adresse außen an den Generalpostmeister. Ich hatte nichts zu thun, als die Nummer meines Buchs und den gewünschten Rückzahlungsbetrag einzuschreiben, meinen Namen darunter zu setzen, das Papier zusammenzulegen und in die Brieflade zu werfen. Ich brauchte dazu etwa eine Minute; denn das Papier war gleich zum Zukleben gummirt; und eine Freimarke war nicht erforderlich, weil es außen mit „Königliche Dienstsache" bezeichnet war. Es war zwei Uhr, als ich den Brief auf die Post legte. Um vier Uhr des andern Tags hatte ich schon die Antwort in Gestalt eines gedruckten, dem Anzeigepapier sehr ähnlichen, Formulars. Ich hatte es blos zu unterschreiben und auf dem Postbureau zu übergeben, worauf ich mein Geld erhielt und der Kommis die geleistete Rückzahlung in meinem Buch anmerkte.

Das Sparen, meine ich, ist auch eine Gewohnheit, wie das Rauchen oder das Schnupfen oder sonst so eine Verschwendung. Fängt man's an und macht man fort damit, so wird's nach und nach zu einer Leidenschaft bei Einem. So oft ich nur etwas übriges bares Geld hatte, trug ich's zu Bardley's; und oft, wenn ich einiges herauszunehmen dachte, that ich's doch nicht. — „Du kannst's ja," sagt' ich zu mir, „morgen aufkündigen, oder übermorgen, oder wenn dir's beliebt;" und so wartete ich wohl und behalf mich, und zog nichts heraus.

(Schluß folgt.)

*) Wortspiel, im Original, mit dem Namen des wirklichen königl. Oberpostdirektors Georg Chetwynd, und dem dafür mißverstandenen Cheatwind", was wörtlich „Schwindel-Wind" hieße." D. Eins.

— Berlin, 28. Aug. Der Nestor deutscher Philologen, August Boeckh, ist gegenwärtig mit einer bedeutenden gelehrten Arbeit, welche die Astronomie der Alten zum Gegenstand hat, eifrig beschäftigt. Boeckh ist im 79. Jahre seines thätigen, der Wissenschaft geweihten Lebens und hat erst jüngst den Tag begangen, an welchem er vor 50 Jahren Mitglied unserer Akademie der Wissenschaften geworden. Unserer Universität gehört er beinahe seit deren Stiftung, nämlich seit 1811, an.

— Auf die Bitte der Stadt Catania in Sizilien um Auslieferung der Gebeine Bellini's, die in Paris auf dem Père Lachaise sich befinden, war die französische Regierung längere Zeit die Antwort schuldig geblieben. Jetzt hat man nun die Auskunft insofern bejahend ertheilt, als sie selbst nichts gegen die Uebersiedlung der sterblichen Ueberreste des berühmten Komponisten einzuwenden hat, aber die Bedingung auferlegt, daß weder von Seiten der Familie des Verstorbenen, noch von Seiten der französischen Subskribenten Einsprache hiergegen erhoben werde, welche Letztere auf ihre Kosten das Denkmal errichten ließen, welches das Grab des Komponisten der „Norma" schmückt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

vorige dänische Ministerium bei seinem herausfordernden Auftreten gegen Deutschland durch seine verblendete Leidenschaftlichkeit und durch fremde Einflüsterungen sich täuschen und zu verderblichen Schritten hat verleiten lassen. Mit Recht wird von dem politischen Ausschuß des Folksthings hervorgehoben: Die Verhandlungen mit Schweden über einen Allianzvertrag hatten sehr verhängnißvoll, aber sicherlich nicht zum Vortheil Dänemarks in dessen Angelegenheiten eingegriffen. Zieht man in Betracht, daß heute in Kopenhagen erklärt wird: vorzugsweise die von Schweden ausgegangenen Hilfsversprechungen hätten Dänemark zur Annahme der Novemberverfassung und zu seiner Widerstandspolitik gegen Deutschland bestimmt, so erscheint allerdings das Verhalten des Stockholmer Kabinets in einem doppelt seltsamen Lichte. Beim Hinblick darauf erinnert heute die „Nordd. Allg. Ztg." an ihren schon im Beginn des dänisch-deutschen Streits erfolgten Ausspruch: Das Benehmen der schwedischen Politik gleiche dem Verfahren eines Mannes, der aus Spekulation einen Andern in eine Lebensversicherung einkaufe und dann dessen Gesundheit zu ruiniren suche. In der That hat Schweden die Anfangs mit so viel Pomp zur Schau getragene „nordische Solidarität" seinerseits schlecht bewahrheitet. — Der Prinz und die Frau Prinzessin Karl sind gestern Abend auf der Anhaltischen Eisenbahn über Weimar nach Baden-Baden abgereist. Dort verweilt auch die Tochter JJ. Königl. HH. die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hessen mit ihrem erlauchten Gemahl.

Wien, 28. Aug. Die amtliche „Wien. Ztg." meldet: Se. Maj. der Kaiser geruhten, Se. Hoh. den Herzog von Nassau aus Anlaß Höchstdessen am 20. August d. J. eingetretenen 25jährigen Regierungsjubiläums durch den Generaladjutanten Generalmajor Grafen v. Coudenhofe, welcher sich in Begleitung des Rittmeisters Grafen v. Rechberg nach Wiesbaden begeben hatte, beglückwünschen zu lassen. Se. Hoh. der Herzog erwiederte die Aufmerksamkeit durch Entsendung des Generalleutnants und Generaladjutanten Frhrn. v. Hadeln, der, begleitet vom Hauptmann Frhrn. v. Hertzberg, vorgestern von Sr. Majestät empfangen und gestern in Schönbrunn zur kaiserl. Tafel gezogen zu werden die Ehre hatte.

Der „D. Allg. Ztg." wird gestern von hier geschrieben: Wie man uns bestimmt versichert, ist nicht blos die Errichtung einer Interimsregierung in den Herzogthümern, und zwar bis zum vollständigen Austrag der Erbfolge-Frage, bereits eine zwischen Oesterreich und Preußen beschlossene Thatsache, sondern haben die beiden Mächte auch schon die Modalitäten dieses Interims, jedoch in der Art vereinbart, daß dasselbe erst nach erfolgtem Friedensschluß in's Leben tritt, beziehungsweise die betreffende Vorlage an den Bund gebracht wird. Von einer Konstituirung der Regierung aus Schleswig-Holsteinern ist nicht entfernt die Rede. Schleswig bleibt, bis es dem eventuellen Souverän überantwortet wird, von preußischen und österreichischen Truppen besetzt; doch werden die beiderseitigen Streitkräfte, sobald der Friede geschlossen ist, entsprechend reduzirt.

Wien, 28. Aug. Man schreibt der „Köln. Ztg.": Die Haltung der dänischen Bevollmächtigten in der nunmehr begonnenen Friedensverhandlung steht im flagranten Widerspruch mit der Behauptung von „Flyveposten", daß der Finanzminister im Folkething in allerbestimmtester Weise die Erklärung abgegeben, die Instruktionen für die Friedensverhandlungen gingen darauf hinaus, auf eine Wiedergewinnung Nordschleswigs hinzuarbeiten. Die Thatsachen stehen mit dieser Angabe so wenig im Einklang, daß bereits nächste Woche die Separatkonferenz der militärischen Fachkommission, gebildet aus den HH. Oberstleutnant Thile (Preußen), Oberst Schönfeld (Oesterreich), sowie Oberst Kauffmann und Kapitän Schoeler (Dänemark), behufs der jütländisch-schleswigschen Grenzberichtigung beginnen kann. Die Art. 1 und 2 des Präliminarvertrags sind in der That bereits als in das Friedensinstrument übergegangen zu betrachten. Die eigentliche Schwierigkeit wird durch die Ausführung des Art. 3 jenes Vertrags, die Geldfrage betreffend, hervorgerufen, und zwar hauptsächlich dadurch, daß von deutscher Seite eine Rückvergütung an die Herzogthümer aus dem Ertrag der Oeresundzoll-Ablösung verlangt und von dänischer Seite entschieden verweigert wird. Die Dänen geben zu verstehen, daß sie es vorziehen, es auf's Aeußerste ankommen zu lassen, als in Etwas zu willigen, was ihren Staat vollends ruiniren würde. So wie so wäre es dann um die Existenz Dänemarks geschehen.

Die „Ostdeutsch. Post" veröffentlicht den Anfang eines Artikels über die preußisch-österreichische Allianz, wornach es mit derselben, trotz des Besuches des preußischen Königs in Wien, so übel wie möglich steht. Hr. v. Bismarck mache kein Hehl daraus, daß er noch immer auf dem Standpunkt der bekannten Note stehe, in welcher er Oesterreich den Rath gab, seinen Schwerpunkt nach Ofen zu verlegen. Von der deutschen Frage sei daher keine Rede gewesen und also auch nicht von einer wirklichen Verständigung zwischen beiden Mächten. Was die Herzogthümer betrifft, so stehe Preußen zwar weniger Oesterreichs als Europa's wegen von einer unmittelbaren Einverleibung ab, aber es wolle doch durch die „militärisch-diplomatische Anlehnung" ungefähr Dasselbe erreichen. Der künftige Herzog solle wenig mehr sein, als ein preußischer Oberpräsident. Das könne Oesterreich um so weniger dulden, als mit diesem Vorgang nur ein Verfahren eingeleitet werde, das demnächst auch auf das übrige Deutschland bis zur Mainlinie werde erstreckt werden sollen.

* **Wien,** 29. Aug. Der „Generalkoresp." zufolge findet heute die dritte Zusammenkunft der österreichisch-preußischen mit den königl. dänischen Bevollmächtigten noch nicht statt, und zwar scheint der Grund einer kurzen Verzögerung in dem Umstand zu liegen, daß dänischer Seits die Ausarbeitung von Schriftstücken, welche zur Vorlage für die Konferenz bestimmt sind, noch nicht zu Ende gebracht ist.

Die amtliche „Wien. Abendpost" schreibt:

Es war dem Wunsch des kaiserl. österreichischen nicht weniger als des königl. preußischen Kabinets entsprechend, daß Frhr. v. Scheel-Plessen nach Wien berufen wurde, um bei der Auseinandersetzung der Finanzverhältnisse zwischen Dänemark und den Herzogthümern die deutschen Großmächte mit seinen bewährten Fachkenntnissen zu berathen.

Als Gutsbesitzer in den Herzogthümern und zugleich in Dänemark hat Frhr. v. Scheel-Plessen das Undankbare der ihm gewordenen Aufgabe gewiß im voraus richtig erkannt, und es ist der Muth, der ihn bewog, der ehrenvollen Aufforderung nachzukommen, um so höher zu achten. Wenn seine indirekte Mitwirkung zu dem gedachten speziellen Theile des Friedenswerks Parteiangriffen ausgesetzt ist, so wird ihn der vieljährige Ruf, welchen er sich in angesehenen und schwierigen Stellungen als Vertreter der besonderen Interessen und Rechte der Herzogthümer erworben hat, gegen gehässige Verdächtigungen genügend sicherstellen.

†† **Wien,** 29. Aug. Hr. v. Bismarck hat hier dem Vernehmen nach erklärt, daß die preußische Regierung die verlangte bindende Zusicherung in Betreff der künftigen Zolleinigung zwischen Oesterreich und dem Zollverein ohne die Mitwirkung des Landtags zu ertheilen sich nicht berechtigt erachte. Damit ist die Debatte über diesen Theil des österreichischen handelspolitischen Programms vorerst abgeschlossen.

Im Uebrigen scheint es indeß, daß die österreichische Regierung trotz Alledem in die Spezialverhandlungen mit Preußen — sehr wahrscheinlich diesmal in Berlin — einzutreten entschlossen ist. Wenigstens wurde, wenn ich recht berichtet bin, der Sektionschef Baron Hock, der augenblicklich mit Urlaub abwesend ist, bereits nach Wien zurückberufen und würde derselbe jene Unterhandlungen zu führen bestimmt sein. Baron Hock war bekanntlich auch bei der Prager „Zollbesprechung" mit Preußen der Bevollmächtigte Oesterreichs.

Bozen, 28. Aug. (A. Ztg.) Das hochverrätherische Attentat, woran sich die Patrioten in Innsbruck die Lorbeeren eines Salvotti erwerben wollten, droht täglich kleiner zu werden. Während man Anfangs schon von 300 Theilnehmern fabelte, und die Gendarmen von ganz Tyrol kaum genügt hätten, um die wirklich Verhafteten nach Innsbruck zu liefern, sind es deren nur 26, die hier durchkamen; damit soll bereits das ganze Kontingent gestellt sein. Man will zwar auch von Verhaftungen im Venetianischen und im Modenesischen wissen, die mit dem vorgehabten Putsch in Verbindung stehen; es fehlt aber darüber jede sichere Nachricht.

Innsbruck, 26. Aug. Unter den in Südtyrol Verhafteten befinden sich, der „B. u. Sch. Ztg." zufolge, die HH. Denarda, Chimelli, Kandelberger und drei Brüder Malfatti. Auch in Venedig wurden am 20. d. mehrere politische Verhaftungen vorgenommen, welche mit dem im Zug befindlichen Hochverrathsprozeß in Verbindung stehen. In Folge vorgefundener Schriftstücke wurde die Gräfin Montalban Cornello, deren 14monatliche Strafzeit am 14. d. M. zu Ende ging, nicht in Freiheit gesetzt, sondern eine neue und schwerere Hochverraths-Anklage gegen sie gerichtet. Diese Dame soll nämlich die ihr durch die Milde der Regierung gewährten Erleichterungen und freiere Bewegung während ihrer Haft dazu benützt haben, um aus dem Gefängniß die Fäden zu einer neuen Verschwörung zu spinnen. Wie die „Bozen. Ztg." wissen will, soll die erste Nachricht über den projektirten Putsch den kaiserl. Behörden von Seite der Turiner Regierung mit größter Umständlichkeit zugegangen sein.

Oesterreichische Monarchie.

Venedig, 25. Aug. (Vaterland.) Wie bekannt, wurden in Roveredo und mehreren anderen Orten Südtyrols Waffen und rothe Hemden konfiszirt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die angestellte Untersuchung hat nun erwiesen, daß es sich um neue Vorbereitungen zu einem Putsch der Aktionspartei handelt, und daß auch in Venetien mehrere Individuen in eine tolle Verschwörung verwickelt waren, deren Zweck es war, eine gleichzeitige Erhebung im Lombardischen Königreich und in Südtyrol zu arrangiren und die eingeschmuggelten Waffen zur Armirung von in beiden Provinzen zu bildenden Freikorps zu verwenden, welche sich in die Gebirgsgegenden Südtyrols und Belluno's werfen und dort den kleinen Krieg in's Leben rufen sollten. In mehreren Städten Venetiens wurden Verhaftungen vorgenommen und mehrere verborgene Waffendepots entdeckt. Es soll sogar eine Liste vorgefunden worden sein, welche die Namen junger Leute enthielt, die, von piemontesischen Agenten angeworben, den Stamm der erwähnten Guerillabanden zu bilden bestimmt waren. Somit ist gewiß, daß zwischen hiesigen und Südtyroler Agitatoren eine intime Verbindung bestand, und daß sogar der Tag festgesetzt war (man nennt als solchen den 27. d. M.), an welchem der Putsch ausgeführt werden sollte. Auch eine förmliche Petardenfabrik wurde entdeckt. Am Vorabend des kaiserl. Geburtsfestes hatte nämlich ein Handlanger des sog. Comitato Veneto die Frechheit, knapp vor dem Hause des hiesigen Festungsgouverneurs eine Petarde loszubrennen. Ein Soldat erfaßte ihn auf frischer That. Der Arretirte war so verblüfft, daß er gestand, um den Preis von 10 Fr. zu dem Heldenstück gemiethet worden zu sein; er gab seinen Auftraggeber an, welcher verhaftet wurde und wodurch man zur Entdeckung einer förmlichen Petardenfabrik und zahlreicher bereits verfertigter Petarden gelang.

Schweiz.

Bern, 30. Aug. (Bund.) Außer den drei ersten wurden zwei weitere Verhaftungen in Genf vorgenommen, im Ganzen also fünf, alles Radikale. Darüber einige Bewegung unter den Radikalen. Der Bundesrath wird am Mittwoch über den Rekurs entscheiden. Der Staatsrath soll ein ziemlich unentschiedenes Gutachten abgegeben haben. Der Erstverhaftete war Badel (Freitag), dann Pinard (Samstag Morgen), John Perier Samstag Nachmittags, nach langem Verhör, alle Drei wegen Theilnahme an der Füsilade. Das Septemberfest soll doch stattfinden, weil die Vorarbeiten zu sehr vorgerückt seien. Hr. Staatsrath Ceresole hat sich nach Genf begeben und eine bessere Logirung der waadtländischen Truppen bewirkt, welche, wie es scheint, an einem ungesunden Ort untergebracht waren.

Bern, 31. Aug. (Sch. M.) Die eidgenössischen Kommissäre verschoben das September-Fest in Genf, räumten das Zeughaus in St. Gervais, aus welchem die Waffen zur Metzelei genommen wurden, und trafen sichernde Bestimmungen für die übrigen Zeughäuser.

Italien.

* **Marseille,** 30. Aug. Briefe aus Rom vom 27. bestätigen die Nachricht, daß der Papst von seiner Unpäßlichkeit hergestellt ist und daß er seine täglichen Spaziergänge wieder begonnen hat. Msgr. Meglia, der neue Internunzius in Mexiko, wird im Septbr. abreisen. Im Konsistorium, welches am 20. Sept. abgehalten werden soll, wird der Papst durchaus keinen Kardinal, sondern nur zahlreiche Bischöfe proklamiren, worunter zwei Hilfsbischöfe für Genf und Berlin, da die Regierungen von Genf und von Preußen ihre Genehmigung dazu gegeben haben. — Craeco hat sich in die römischen Staaten geflüchtet; er ist den Gendarmen geliefert und gefangen genommen worden.

Frankreich.

♁ **Paris,** 30. Aug. Der Kaiser, der kaiserl. Prinz, Prinz Humbert und Prinz Napoleon sind heute um 12 Uhr Mittags nach dem Lager von Chalons abgereist. Prinz Humbert hat 5 italienische Offiziere, darunter den General Revel, in seinem Gefolge. Marschall Forey ist aus Lille im Lager eingetroffen. — „Temps" und „Gaz. de France", welche die Legalität der Unterdrückung einer Zeitung ohne Verwarnung seit einer verfügten frühern Unterdrückung in Zweifel zogen, erhielten eine offiziöse Mittheilung, die dazu bestimmt ist, sie des Gegentheils zu belehren. — Wie das „Pays" meldet, droht die Angelegenheit des „Georgia" ernst zu werden, da der Käufer des ehem. südstaatlichen Fahrzeugs sich vorher der Ermächtigung der englischen Regierung versichert haben soll. — Börse ganz unbelebt. Rente schleppt sich, etliche Tage vor Ablösung eines Coupons, zwischen 66.25 und 66.30 hin, der Cred. Mob. hält sich mühsam über 1000, und span. Nordbahn, 450 am Tage des Bankets zu St. Sebastian, stehen 400.

Spanien.

* **Madrid,** 30. Aug. Die Waarenmagazine und das Material des Südbahnhofes sind gestern abgebrannt. Der zweite Prozeß der „Iberia" ist heute vom Kriegsgericht entschieden worden. Das Blatt wurde freigesprochen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 26. Aug. (Hamb. Nchr.) Einem telegraphischen Bericht aus Orenburg zufolge ist eine 400 Mann starke, aus Asret nach Taschkent abgeschickte Abtheilung am 26. Juli von einer großen Masse Khokanzen, angeblich 12,000 Mann zu Fuß und 3000 Reiter, welche vom Paravantscha von Taschkent geführt wurden, angegriffen worden. Ungeachtet der großen Uebermacht des Feindes hielten die diesseitigen Truppen doch demselben 2 Tage lang Stand, bis es ihnen am 28. Juli gelang, sich mit der Abtheilung des Generalmajors Tschernajew zu vereinigen. Der Feind soll bei diesem Gefecht sehr bedeutende Verluste erlitten haben. Am 27. nahm er, nach eingeholter Erlaubniß, 513 Todte vom Kampfplatz auf, darunter der Mursa Dawlet. Auf russischer Seite sind 13 Mann todt und 2 Offiziere nebst 44 Mann verwundet; außerdem verlor die Abtheilung 49 Pferde.

Ein Ukas vom 26. v. M. befiehlt, daß das an demselben Tage bestätigte Reglement für die Elementar-Volksschulen veröffentlicht und stufenweise in den Gouvernementen, welche zu dem Moskauer, Petersburger, Kasan'schen, Charkow'schen und Odessa'schen Lehrbezirk gehören (mit Ausnahme der Gouvernements Witebsk und Mohilew), und in den Gouvernementen Tschernigow und Poltawa des Kiewschen Lehrbezirks zur Ausführung gebracht werden soll. Es ist zu diesem Zweck das Budget des Unterrichtsministers für 1865 um 100,000 Rubel erhöht worden. — Nach einer vom Kaiser bestätigten Vorschrift des Reichsraths zur Organisation der freien Leute, die in den westlichen Gouvernementen auf Privatgütern leben, sollen dieselben fortan nicht mehr einen besondern Stand bilden, sondern dem allgemeinen Bauernstand einverleibt werden und mit diesem gleiche Rechte und Pflichten haben. Ihr Anrecht auf Land wird durch besondere Regeln festgestellt. — Der Großfürst-Statthalter vom Kaukasus hat mit seiner Gemahlin am 30. Juli Biely-Klutsch verlassen und sich am folgenden Tag von Tiflis nach Poti begeben, von wo derselbe mit der ganzen Familie zur See nach der Krim reisen wollte.

Wie der „Mosk. Ztg." unterm 14. Aug. aus Warschau geschrieben wird, soll binnen kurzem die Zahl der Gouvernemente des Königreichs Polen von 5 auf 8 vermehrt werden. Es würde dann folgende Gouvernemente geben: Warschau, Kalisch (aus einem Theil des Gouvernements Warschau neu gebildet), Lublin, Podlasien (ein Theil des Gouvernements Lublin) Radom, Kielce (ein Theil des Gouvernements Radom), Plock und Augustowo.

Von der polnischen Grenze, 27. Aug. (A. Ztg.) Im Königreich Polen ist die Stimmung minder gut als vor einigen Wochen, und an die schon so bestimmt erhoffte Aufhebung des Kriegszustandes ist vorderhand nicht zu denken. Die Agitationen der Aufruhrspartei haben wieder zugenommen, und an verschiedenen Orten kommen wieder kleine Insurgentenbanden zum Vorschein, von denen man freilich nicht weiß, ob sie wirklich Kampflustige oder bloße Räuber sind; denn wohin sie kommen, erheben sie Kontributionen oder plündern. Sie fallen jedoch größtentheils dem russischen Militär bald in die Hände. Auch diesseits der Grenze treibt sich viel Gesindel umher, denn es vergeht kein Tag, an dem man nicht Verhaftete einbringt, die dann bald nach Westen weiter transportirt werden. Unlängst ist indessen einer gefangen genommen worden, dessen Loos sich wohl schlimmer gestalten dürfte; es ist dies der Hängegendarmen-Führer Orinski, der ein halbes Dutzend Mordthaten nachgewiesener Maßen mit eigener Hand vollführt hat. Unter unsern polnischen Damen ist eine Verbindung unter der Benennung „eiserne Kette", die ihren Zentralpunkt in der Stadt Gnesen hat, entdeckt worden,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und es ist die Untersuchung gegen sie eingeleitet. Ihr Zweck ist Unterstützung und Förderung der Insurrektion. Mit der Regulirung der bäuerlichen Angelegenheiten wird in Polen jetzt rüstig vorgegangen; die Früchte werden aber nicht die erwarteten sein, weil die ausführenden Beamten der Bestechung in hohem Grad zugänglich sein sollen, so daß ein befriedigendes Resultat nicht zu hoffen ist.

Griechenland.

* **Athen,** 29. Aug. Ein beleidigender Brief ist von einem Mitglied der Opposition an den König gerichtet worden. In Folge dieses Zwischenfalls war die Sitzung vom 26. in der Versammlung sehr lärmend. Die öffentliche Meinung ist in der Hauptstadt sehr aufgeregt. Die Proteste gegen die fragliche Handlung bedecken sich mit Unterschriften. Heute drückte die Kammer ihren Unwillen gegen den Verfasser des Briefes durch eine Tagesordnung aus, welche mit 193 Stimmen gegen 27 angenommen wurde; 28 Mitglieder hatten sich der Abstimmung enthalten.

Großbritannien.

* **London,** 29. Aug. Wir hatten geglaubt, daß der Furor Britanniens, der während des dänischen Krieges in der englischen Presse gegen Deutschland getobt hat, sich endlich erschöpft habe. Allein er bricht von Zeit zu Zeit in manchen Blättern mit ungeschwächtem Ungestüm los. Ein größeres Curiosum als die langathmige Verdonnerung Deutschlands in der neuesten „Weekly Despatch" ist seit Jahr und Tag nicht dagewesen. Von den parlamentarischen Höflichkeiten, wie diebisch, kriechend u. s. w., mit denen der Artikel wie ein Pudding mit Rosinen gespickt ist, braucht man keine Notiz zu nehmen; sie sind nichts Neues. Interessant aber sind die Repressalien, die der Publizist des radikalen Blattes gegen die Erwürger Dänemarks, Polens und Cirkassiens vorschlägt. Man solle sie in politische und gesellschaftliche Acht erklären. Wenn sie nach England kämen, solle ihnen alle Welt mit kalter Verachtung den Rücken kehren. Wenn Sachsen und Bayern unterdrückt oder verschlungen werden, solle man sie unbarmherzig und unwiderruflich im Stich lassen. Wenn Frankreich, dem Hamburg einst gehört habe und entrissen worden sei, diese Hansestadt (sammt deren englischen Kommanditen) wegnähme, solle man den Franzosen kein böses Wort deßhalb geben, sondern ihnen auch Danzig dazu wünschen. Wenn Deutschland sich selbst erheben und zum Rang einer zivilisirten Nation aufraffen wolle, so möge es erst seine Cavours und Mazzinis hervorbringen u. s. w.

Lord Palmerston's Tiverton-Rede hat den konservativen Blättern Stoff zu beißenden Ausfällen gegeben. Am wenigsten konnte der „Herald" die Stelle verwinden, in der Lord Palmerston hervorhob, daß eine englische Flotte gegen eine deutsche Landmacht nichts ausgerichtet haben würde. Er nannte dieses Argument eine Beleidigung Englands, obwohl er sich hätte erinnern können, daß der edle Lord dieselbe Wahrheit bei früheren Gelegenheiten ebenfalls eingestanden und an Popularität nichts verloren, also England schwerlich beleidigt hat. Als er 1846 es gerathen fand, die Republik Krakau ihrem Schicksal zu überlassen, erklärte er den Polenfreunden, die an seine bekannte Freiheitsliebe appellirten, daß Krakau keinen Hafen habe, und daß eine englische Flotte nicht in das Herz Polens hineinsegeln könne. Der „Examiner", ein wenigstens eben so feuriger Dänenfreund wie der „Herald", aber kein Tory, findet Lord Palmerston's Argument sonnenklar und in die Augen springend; ja, er rühmt sich, die Schwierigkeiten einer Bekämpfung Deutschlands vor Monaten schon in derselben Weise wie der Premier besprochen zu haben. Und doch that der „Examiner" furchtbar kriegerisch! Es stellt sich immer mehr heraus, daß der größte Theil der „öffentlichen Meinung" durch bloße Drohungen Dänemark retten und Deutschland demüthigen zu können glaubte.

Von der Verhaftung des der Ermordung Hrn. Brigg's verdächtigen Franz Müller ist noch keine Kunde hieher gelangt. Am 16. d. ist die „City of Manchester" drei Tagereisen von Neu-York einem Schiffe begegnet, welches dem Segelschiffe „Victoria", an Bord dessen sich Müller befinden sollte, der Beschreibung nach aufs genaueste entsprach. Die „Europa", deren Ankunft stündlich erwartet wird, dürfte ihn vielleicht schon als Gefangenen an Bord haben.

Der Herzog von Sachsen-Koburg und seine Gemahlin befinden sich seit Samstag auf dem Schlosse Windsor zum Besuch bei der Königin, welche gestern auch den Herzog und die Herzogin von Montpensier und die Prinzessin Marie Amalie bei sich sah. — Lord Palmerston wird am Freitag nach Hereford reisen, um der auf den folgenden Tag angesetzten Enthüllung der Statue des verstorbenen Kriegsministers Sir G. Cornewall Lewis beizuwohnen. — Auf die Einladung des Mayors von Liverpool hat der Schatzkanzler, Hr. Gladstone, dieser seiner Geburtsstadt seinen Besuch zum 10. Oktober zugesagt.

Afrika.

* Der „France" gehen Nachrichten aus **Tunis** vom 21. Aug. zu. Einem Bericht zufolge, den die Regierung von Tunis den Konsuln mitgetheilt hat, haben sich 14 Stämme unterworfen; aber man fügt hinzu, daß sich noch 40 Stämme unter den Waffen befinden. Mehrere Häuptlinge, die sich unterworfen hatten, sind von ihren Leuten getödtet worden, die den Frieden nicht wollen. Mustapha Azan, der Unterzeichner dieses Friedens, wurde genöthigt, nach Tunis zurückzugehen, da er nicht mehr sicher in seinem Stamm war. Die Unruhen dauern fort in Fox und Suso. Die meisten Stämme bestehen darauf, die Entlassung des Kainadar zu fordern. — Man hat in Tunis drei Erdstöße verspürt.

Amerika.

* **Neu-York,** 18. Aug., Abends (per „Africa"). General Grant hat zwei Armeekorps auf das nördliche Ufer des James-Flusses detachirt, welche am Sonntag den 14. bei Dutch Gap eine starke feindliche Abtheilung überrumpelten und in die Flucht schlugen, 500 Gefangene und 7 Geschütze erbeutend. Sie besetzten Dutch Gap und nahmen eine Stellung 6 Meilen von Richmond ein. Die feindlichen Fortifikationen in der Fronte sollen jedoch äußerst stark sein. Es kam an den folgenden Tagen zu Scharmützeln, die ohne entscheidenden Erfolg blieben. Man vermuthet, daß dieses Manöver, außerdem daß es Grant in Besitz beider Flußufer setzt, dazu dienen soll, die Operationen Butler's zur Eröffnung eines den Jamesfluß auf eine Strecke hin durch Dutch Gap ableitenden Kanals zu decken; Butler will auf diese Weise seinen Kanonenbooten die Passirung der Flußbarrikaden unterhalb Drucy's Blaff ersparen. Auf letzteres Fort soll in kurzem ein kombinirter Angriff zu Wasser und zu Land geschehen. An die Stelle des Generals Burnside wurde Wilcox zum Kommandeur des 9. Armeekorps ernannt. — Auf seiner Verfolgung Early's bis Straßburg vorgerückt, erfuhr Sheridan, daß der Feind, mit 20,000 Mann von Lee's Armee her verstärkt, Kehrt mache und gegen ihn vorrücke, worauf er sich nach Winchester zurückzog und sich daselbst verschanzte. General Sherman zieht seine Armee enger und enger um Atlanta zusammen und steht nur eine Meile von der Eisenbahn zwischen Atlanta und Macon entfernt, welche zu besetzen ihm jedoch trotz mehrerer Flankenbewegungen noch nicht gelungen ist. Der südstaatliche General Wheeler, welcher in Sherman's Rücken operirte, rückte am 14. d. vor Dalton und forderte die Garnison auf, sich zu ergeben. Dieselbe hielt jedoch mehrere Angriffe standhaft aus, bis am folgenden Tag von Chattanooga Entsatztruppen heraneilten und die Angreifer davonjagten. — Durch südstaatliche Kanäle kommt von Neu-Orleans die Angabe, General Beauregard sei mit 20,000 Mann in Atlanta angekommen; ob zur Verstärkung Hood's oder zur Vertheidigung Mobile's, wisse man nicht.

Aus Farragut's offiziellem Bericht von den Operationen vor Mobile am 5. d. geht hervor, daß seine Flotte, aus 18 Fregatten und Monitoren bestehend, in geschlossener Ordnung gegen Fort Morgan ansegelte, in kurzer Entfernung Breitseite auf Breitseite von Kartätschen über dasselbe ergoß, dadurch die feindlichen Artillerie zum Schweigen brachte und das Einlaufen der Flotte in den Hafen deckte. Die Schiffe gingen dann vor und griffen die feindliche Flotte an, von welcher sie die „Selma" und den „Tennessee" nahmen, während zwei andere, „Morgan" und „Gaines", auf den Strand liefen. Farragut verlor den Monitor „Tecumseh", welchen die Explosion einer unterseeischen Höllenmaschiene in die Luft sprengte, und ein anderes Schiff „Philippe", welches während des Kampfes in Brand gerieth. Die Angreifer sollen 250, die südlichen 300 Mann eingebüßt haben. Von Neu-Orleans meldet General Canby, daß das Fort Gaines sich am 8. mit 26 Kanonen, mit Vorräthen auf ein Jahr, und mit einer Besatzung von 56 Offizieren und 818 Mann dem die zur Farragut'schen Expedition gehörigen Landtruppen kommandirenden General Granger auf Gnade und Ungnade ergeben habe; daß ferner Fort Powell, von den Südstaatlichen geräumt, mit 18 Kanonen in die Hände der Bundestruppen gefallen sei. Zu diesen amtlichen Bestätigungen früherer Nachrichten trifft noch die Mittheilung ein, daß Granger jetzt gegen Fort Morgan zu operiren anfängt, sowie daß von Pensacola nordstaatliche Truppen zur Flankirung Mobile's von der Landseite anrücken.

Das südstaatliche Kaperschiff „Tallahassee" hat auf der Höhe von Long Island eine große Menge von Fahrzeugen genommen und zerstört. Agitationen zu Gunsten des Friedens gaben sich in der Presse und in der öffentlichen Meinung mehr als je kund. Der „Neu-York Herald" empfiehlt die Absendung von Kommissären nach Richmond, um einen sechsmonatlichen Waffenstillstand zu arrangiren und während desselben eine Konvention aller Staaten zusammenzuberufen, welche sich über die besten Mittel zur Wiederherstellung des Friedens zu einigen haben würde. Erfolge im Felde dürften der friedfertigen Stimmung doch wieder einen Stoß geben.

* **Neu-York,** 20. Aug. (Mit dem „Hibernian".) General Grant meldet, daß seine Operationen am linken Ufer des Jamesflusses ein günstiges, aber kein entscheidendes Resultat gehabt haben. Die Südstaatlichen ließen 400 Gefangene in seinen Händen und mußten ihre Todten und Verwundeten auf dem Schlachtfeld lassen. Die Unionisten hatten 1000 Todte oder Verwundete. Grant ist in Rekognoszirung in der Richtung von Richmond bis Loir-Oaks vorgegangen.

Die Kavallerie Sheridan's hat bei Front-Royal einen Vortheil über die Kavallerie Longstreet's davongetragen. Die Unionisten sollen 300 Gefangene gemacht haben. Einer andern Version zufolge wäre im Gegentheil Sheridan geschlagen worden und hätte sich nach Harpers-Ferry zurückgezogen. Da das Fort Morgan, unfern Mobile, sich geweigert hat, sich zu ergeben, hat Admiral Farragut gegen dasselbe vom Lande und vom Meere zwei Angriffe gemacht, die jedoch ohne Erfolg blieben. Das Fort Morgan ist für sechs Monate verproviantirt und wird von einer starken Garnison vertheidigt. Der Krieg mit den Eingebornen in Kansas nimmt größere Ausdehnung an.

Der südstaatliche Kreuzer „Tallahassee", der in den Hafen von Halifax eingelaufen war, hatte bereits 300 Tonnen Kohlen eingenommen, als der englische Admiral Hope ihm befahl, den Hafen zu verlassen. Der „Tallahassee" ging gegen Osten. Zwei unionistische Kanonenboote verfolgen ihn.

Eine demokratische Konvention zu Gunsten des Friedens hat sich in Syrakus versammelt. Man beschloß dort die Wahl der Konvention von Chicago nur dann zu unterstützen, wenn der gewählte Kandidat dem Frieden günstig ist. Die Versammlung faßte ferner Beschlüsse zu Gunsten eines Waffenstillstandes und der Berufung einer Konvention aller Staaten, um Mittel zur Aussöhnung zu finden. Die HH. Vallandigham und Fernando Wood haben Reden zu Gunsten des Friedens gehalten.

Vermischte Nachrichten.

— München, 29. Aug. Die für den Papst in der Erzdiözese München-Freising im zweiten Quartal d. J. gesammelten Liebesgaben betragen zusammen 4654 fl. 18 kr., worunter 300 fl., nämlich per Monat 100 fl., von dem Prinzen Karl von Bayern.

— Frankfurt, 27. Aug. In der gestrigen Sitzung der Gesetzgebenden Versammlung erstattete Dr. Reinganum den Kommissionsbericht über die Kosten des Fürstenkongresses. Dieselben belaufen sich auf 50,114 fl. 39 kr. Von dieser Summe sind etwa 14,000 fl. auf nothwendige oder nutzenbringende bleibende Einrichtungen im Römer ꝛc. verwendet worden. Der Bericht befürwortete die nachträgliche Genehmigung dieser Ausgaben, jedoch mit dem Bemerken, daß die Gesetzgebende Versammlung „das Verhalten des Senats wegen Unterlassung eines vorhergehenden Antrags auf Verwilligung oder Eröffnung eines angemessenen Kredits nicht als verfassungsmäßig zu erkennen vermöge". Die Versammlung trat diesem Antrag ohne Debatte bei.

— Dresden, 29. Aug. (Dr. J.) Der Staatsminister Frhr. v. Beust hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten und sich zum Gebrauch der Kur nach Gastein begeben.

— Kiel, 27. Aug. Gestern fand hier auf eine bisher noch nicht aufgeklärte Weise der Prof. Dr. Bärensprung, welcher sich seit einiger Zeit geisteskrank in Hornheim aufhielt, seinen Tod. Seine Leiche wurde bei der sogenannten Schloßtreppe aus dem Wasser gezogen.

— Auch von Alsen kommen Kundgebungen in ähnlicher Richtung, wie sie neuerlich von dem schleswig-holsteinischen Städtetag und von einzelnen Städten und Flecken gemacht worden sind. So beantragte Kaufmann Müller in einer außerordentlichen Versammlung des neuen Bürgervereins zu Sonderburg folgende Resolutionen: „1) Nachdem der Londoner Vertrag hinfällig und die Abtrennung der Herzogthümer von Dänemark eine Thatsache geworden, erklären wir, daß der durch den Willen des Volkes und durch das Recht berufene Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg der ältere berechtigte souveräne Herrscher der Herzogthümer Schleswig und Holstein ist. 2) Wir protestiren demnach gegen jegliche andere erhobene Erbansprüche. 3) Wir sehen nur in der ungesäumten Anerkennung unseres Herzogs und in seiner sofortigen Besitznahme der Regierungsrechte eine glückliche Lösung unserer Landesangelegenheit. 4) Wir wünschen und hoffen zum Schutz des Landes einen Anschluß an Preußen in militärischer, maritimer und diplomatischer Beziehung, aber nur nach Vereinbarung mit unserer auf Grundlage des Staatsgrundgesetzes von 1848 berufenen Landesvertretung." Diese Resolutionen fanden in der Versammlung die lauteste Zustimmung.

— Wien, 27. Aug. Die „Vorst.-Ztg." bringt folgende Zuschrift: „Geehrter Herr Redakteur! Ich ersuche Sie höflichst, diese Zeilen in Ihr geschätztes Blatt aufzunehmen. Am Montag den 22. d. sprang ein Mädchen in die Donau, ich legte meinen Mantel ab und sprang ihr nach, und rettete ihr das Leben. Als ich jedoch aus dem Wasser stieg und meinen Mantel nehmen wollte, war derselbe verschwunden. Ich glaube, wenn es schon Menschenpflicht ist, einem Menschen das Leben zu retten, so ist es auch Menschenpflicht, daß ich wieder meinen Mantel erhalte. Daher bitte ich Denjenigen, der den Mantel aufgehoben hat, denselben mir gefälligst zu schicken. Landstraße, Gstettengasse Nr. 1. Leopold Gruber."

— Wien, 28. Aug. Der König von Preußen hatte an die ihm zu Ehren nach Wien gekommene Ehrenkompagnie seines 34. Infanterieregiments 148 Stück Dukaten vertheilen lassen. Jeder bei dieser Kompagnie zugetheilte Offizier erhielt den Rothen-Adler-Orden, der Hauptmann der Kompagnie den Kronenorden, während die zwei Unteroffiziere das allgemeine Ehrenzeichen erhielten. Der erste Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers erhielt vorgestern von dem König von Preußen zu dem bereits ihm ertheilten Rothen-Adler-Orden das Großkreuz mit den Schwertern in Brillanten zugesandt, eine Auszeichnung der seltensten Art.

— Paris, 28. Aug. (Köln. Ztg.) Der Hutmacher, bei dem in Limoges das Feuer ausbrach, welches beinahe die ganze Stadt zerstört hätte, ist verhaftet worden. Es soll schwerer Verdacht auf ihm lasten. — Lambert, nach dem am Napoleonstage ganz Paris mit so großem Ungestüm verlangte, scheint wirklich eine nicht aufzufindende Person zu sein. Sein Name stand neulich auf der Rolle des Appellationshofes von Rouen. Der Huissier rief ihn auf, als die Reihe an ihn kam, und obgleich alle anwesenden Personen mitriefen, so kam doch der Lambert nicht zum Vorschein, gegen den dann in contumaciam verfahren wurde.

— Das Unglück auf der Saône. Am 25. d. M. begann vor dem Zuchtpolizeigericht von Lyon der Prozeß wegen fahrlässiger Tödtung von 27 Personen gegen den Kapitän der „Mouche Nr. 4" und die beiden Eigenthümer des Schiffes. Das Urtheil wurde vertagt.

— Nach einem in dem Blatt „Index" veröffentlichten südstaatlichen Bericht betrug die konsolidirte Staatsschuld der Südstaaten am 1. April d. J. 523,530,670 und die nichtkonsolidirte 505,792,103 Dollars.

---

* Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der badischen 35-fl.-Loose sind folgende Nummern gezogen worden:

114.	142.	352.	434.	474.	550.	695.	791.	1195.	1706.
1795.	1813.	1864.	1930.	2041.	2112.	2121.	2425.	2603.	
2703.	2764.	2845.	3265.	3531.	3561.	3683.	3847.	3995.	
4126.	4402.	4438.	4495.	4795.	5089.	5257.	5482.	5901.	
6177.	6508.	6545.	6775.	6840.	7057.	7151.	7220.	7305.	
7373.	7514.	7653.	7922.						

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

30. Aug.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27" 11,90'''	+ 9,5	N.O.	stark bew.	trüb, kühl
Mittags 2 „	„ 11,33'''	+17,5	N.W.	rein	heiter, warm
Nachts 9 „	„ 11,50'''	+12,0	S.W.	schw. bew.	„ kühl

Marau, 31. Aug. Rheinwasser-Wärme 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 1. Sept. 3. Quartal. 85. Abonnementsvorstellung. Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Hock statt des angekündigten Lustspiels „Die Journalisten": **Die Alten und die Jungen;** Lustspiel in 1 Akt, von H. Lorm. Hierauf: **Der Rechnungsrath und seine Töchter;** Lustspiel in 3 Akten, von Feldmann.

Freitag 2. Sept. 3. Quartal. 86. Abonnementsvorstellung. **Czar und Zimmermann;** komische Oper in 3 Akten, von Albert Lortzing.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Z.m.862. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. September werden im **Rheinischen Eisenbahnverband** für den Transport von **Steinkohlentheer** und von **Creosot-Oel** zwischen der rheinischen Station Brühl (Sechtem) und den diesseitigen Verbandstationen direkte Tarifsätze zur Einführung kommen.

Sämmtliche Stationen werden über diese neuen Tarifsätze Auskunft ertheilen, und die Verbandsstationen einzelne Exemplare des Tarifs auf Verlangen unentgeltlich abgeben.

Karlsruhe, den 29. August 1864.

Direktion der großh. Verkehrsanstalten.
B. V. d. D.
Poppen.

Schneider.

Z.m.742.

Offene Stelle.

Für eine Spinnerei im Wiesenthal wird ein Fabrik-Commis zur Führung der Zahltagbücher und Cassa gesucht.

Es wird auf einen zuverlässigen, kautionsfähigen Mann — der schon in ähnlicher Stellung konditionirte — Rücksicht genommen.

Offerten unter Beifügung von Zeugnissen und Referenzen sind unter R R R bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Das Dienstmänner-Institut von W. Bitter

in **Karlsruhe**, Langestraße Nr. 138,

macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß es **Auszüge** und **Möbeltransporte** nicht nur in der Stadt, sondern auch per **Eisenbahn** nach allen **Stationen** des **In-** und **Auslandes**, unter Garantie für jede Beschädigung, übernimmt, und bittet um zahlreiche Bestellungen. Z.m.880.

Erziehungs-Anstalt für Töchter,

Theaterstraße Nr. 2 in Heidelberg.

Wir machen die ergebene Anzeige, daß der Wintercours am 12. Oktober a. c. seinen Anfang nimmt, und daß einige Plätze für Zöglinge frei werden.

Durch eine Französin und mehrere Engländerinnen ist die Erlernung der beiden Sprachen erleichtert. Bei der beschränkteren Anzahl von Zöglingen, die wir aufnehmen, ist uns die persönliche Leitung möglich gemacht. Das Haus ist in der besten Lage der Stadt, mit Hof und Garten. — Um nähere Auskunft bitten wir sich gefälligst an uns selbst wenden zu wollen. Z.m.867.

Elise und Regina Faller.

Erziehungsanstalt für Knaben von 9—17 Jahren in Biebrich am Rhein.

Anfang des Wintersemesters den 11. Oktober. Prospekte mit ausführlicher Darlegung des Zwecks und der Erziehungsgrundsätze der Anstalt durch die Exped. d. Bl., **die Buchhandlung von Jurany & Hensel** in Wiesbaden, und die Vorsteher Dr. H. Künkler und Dr. Fr. Burkart. [Z.m.834.a.

Z.m.876.

Karlsruhe. **Karlsruhe.**

Möbel

in antiker und moderner Form,

Schnitzereien

in Holz und Elfenbein,

Kirchenarbeiten,

Kanzeln, Altäre u. s. w.,

Modelle

für

Giessereien

bei

Gustav Stoevesandt,

Hofbildhauer Sr. K. H. des Großherzogs.

Z.m.617. Karlsruhe.

Die Waagenfabrik

von **Franz Ruppert** in **Karlsruhe**, Langestraße 23,

empfiehlt ihr best ausgestattetes Lager aller Sorten

Comptoir-Waagen von 1 bis 60 Pfund Tragkraft,
Dec.-Brücken-Waagen von 1 bis 30 Centner Tragkraft.
Befahrbare Brücken-Waagen von 100 bis 600 Centner Tragkraft, zum Abwägen geladener Wagen,

werden innerhalb 2 bis 3 Wochen nach Bestellung angefertigt.

Zeichnungen aller Arten Waagen stehen zu Diensten.

Z.k.765. Heidelberg und Karlsruhe.

Concert- u. Cabinet-Flügel, Pianino's, Tafelpiano's, Harmoniums in reicher Auswahl.

Pianoforte- und Harmonium-Lager

von Georg Trau Wwe.

Heidelberg Westl. Hauptstraße 108. **Karlsruhe** Zähringerstraße 100.

Z.m.842.

Guano,

Peru- und Baker-Guano, in gewohnter vorzüglicher Qualität stets vorräthig bei

J. P. Lanz & Cie in Mannheim.

Z.h.389. Mannheim u. Ludwigshafen a. Rh.

Portland-Cement

vom Bonner Bergwerks- und Hütten-Verein, dessen vorzügliche Qualität (Preismedaille der Ausstellung zu London 1862) allgemein anerkanntist, und von dem mein Schiff wöchentlich frische Sendungen anbringt, wird zu **sehr billigem** Preise empfohlen; Lager in Ludwigshafen und Mannheim.

Mannheim u. Ludwigshafen a. Rh., im April 1864.

S. Lederle.

Z.f.946. Beste englische

PATENT-FILZE

zu Dachbedeckungen.

Geruchloser Erdpech-Filz zur Bekleidung **feuchter Wände.**

Niederlage auf dem Continent bei

J. H. Walkhoff. Hamburg.

Z.m.850. Karlsruhe.

Carl Arleth,

Großherzoglicher Hoflieferant,

empfiehlt

Frischen **Elb-Caviar**, ger. **Rheinlachs**, russ. mar. Sardellen, frische **franz.** und **holl.** Sardellen,
— frische **mar. holl. Milchner-Häringe**, — **Bricken**, Aal, **Sardines**, Kräuter-Anchovis, Thunfisch, Maquereaux, **Homards, Capern**, Oliven, getrocknete Trüffel, Morcheln 2c., schöne **westph. Schinken, frische feine Würste**, vorzügliche **Dessert-Käse** 2c. 2c., sowie die **feinsten echten Champagner** und andere Weine, als:

von Vve. **Clicquot**, von **G. H. Mumm & Comp.** (4 Sorten), von **Ernst Irroy & Comp.** (3 Sorten in doppelten Flaschen, 1/1, 1/2 und 1/4 Bout.), von **G. Gibert** (3 Sorten), von **Moet & Chandon**, von **Van der Veken**, Père & Fils, von **Dagonet** & Fils, vorzüglich mouss. **Ehrenbreitsteiner** (d'Ester), **Vin de Champagne, Markgräfler** und **Kaiserstühler** von Kuenzer in 1/1, 1/2, 1/3 und 1/4 Bout.

Ferner: feine **Bordeaux** (in 4 Qualitäten), **Chablis, Côte rotie, Ermitage** roth und weiß, besten alten **Malaga, Muscat Lunelle, Dry Madeira, Xeres, Old-Sherry**, Port-Wein, **Tokayer** (Ungarwein), Vino di **Marsala, Steinwein** (Bordeutel), Lit. A und B, **Marcobrunner** (Mosler), **Brauneberger** Auslese, **Forster** Traminer, **Oberingelheimer, Rüdesheimer** Berg, Weilb. **Ungsteiner** Traminer, **Aßmannshäuser, Schwarzhofberger** Muscateller, **Deidesheimer**, Scharlachsberger, **Markgräfler, Affenthaler** 2c.,

als auch: feinstes **Export-Bier** von Pschorr,
— vorzügliches **Lagerbier** von Sedlmayer,
echt engl. Ale und Porterbier,
(**Lagerbier** in Flaschen und Originalfaß billiger),
künstliches Selterserwasser,
Limonade Gazeuse u. engl. **Soda-Water** (billiger) 2c.

(Die **echten Champagner-Weine** einzeln, wie in Orig.-Körben von 12 und 25 Bouteillen vorräthig.)

Z.h.516. New-York.

A. Moeller & Compie

32 liberty Street

New-York,

empfehlen sich in **Spedition & Kommission.**

Referenzen:
Herrn **S. Lederle** in **Ludwigshafen a. Rh. & Mannheim,**
Herren **Gebrüder Kempf** in **Neustadt a. H.,**
" **C. Hemmann & Cie.** in **Rotterdam,**
" **Heinr. Rüppel & Sohn** in **Bremen,**
Herrn **Heinr. Eduard Sohns** in **Hamburg.**

Z.m.865. Heidelberg.

Anzeige.

Ich zeige den Herren Mühlenbesitzern an, daß ich zu meinem bekannten Lager in rothen Mühlsteinen, sowie in württemb. Schälsteinen von jetzt an auch eine Auswahl Waldehuter Mühlsteine fortwährend halte. Zugleich bemerke ich, daß die Waldshuter Steine die besten zum Weißmahlen sind. Schälsteine sind neue Sendungen eingetroffen.

A. Kall,
vor dem Mannheimer Thor an dem Bahnhofe.

Z.m.863. Mannheim.

Brauereiverkauf.

Eine renommirte Brauerei in einer großen Rheinstadt, mit technisch vollkommenster Einrichtung, Dampfkraft, Lagerkellern, Eisgrube, ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Auskunft ertheilt

J. Wetzlar, Agent in **Mannheim.**

Bad Ems. Z.m.878. Stellensuchende Damen finden gegen billige Vergütung Aufnahme in einer kleinen Familie. Deutsche, engl. und franz. Literatur, sowie ein Pianino zur Verfügung. Nähere Auskunft ertheilt Frl. **Jaenecke** (Haus Germania) in Bad Ems.

Fabrikgeschäft zu verkaufen.

Z.m.856. Ein seit Jahren bestehendes, in ganz Deutschland und der Schweiz ausgebreitetes Fabrikgeschäft, in einer Fabrikstadt des Großherzogthums Baden gelegen, ist Familienverhältnisse halber käuflich abzugeben.

Dasselbe ist fast keiner Konkurrenz unterworfen, sehr angenehm zu betreiben und sehr leicht zu erlernen, und kann auf Verlangen in dem bisherigen Lokale fortbetrieben werden.

Näheres zu befragen bei der Expedition dieses Bl.

Ein Hühnerhund,

schwarz, langhärig, vierjährig, von außerordentlicher Schönheit und Stärke, gut dressirt und geführt, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. Z.m.870.

Z.m.859. Nr. 4926. Kehl.

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Die Herstellung der bei der Aenderung der Station Appenweier und auf dem Kehler Bahnhof vorkommenden Pflasterarbeiten, bestehend in

175 □ Ruthen Trottoirpflaster und
22 □ " Rinnenpflaster,

zu **3480 fl.** veranschlagt, beabsichtigen wir im Wege schriftlicher Angebote im Ganzen zu vergeben.

Voranschlag und Bedingungen können von heute an auf dem Bureau des technischen Beamten dahier eingesehen werden.

Die Angebote sind nach Prozenten des Anschlags zu stellen, und solche versiegelt und portofrei mit geeigneter Aufschrift versehen bis

Mittwoch den 7. September,
Vormittags 10 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfinden, be diesseitiger Stelle einzureichen.

Kehl, den 29. August 1864.

Großh. bad. Post- und Eisenbahnamt.
Der Vorstand: Clady. Der Bez.-Ingenieur: Scheffelt.

Z.m. 886. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus großh. Hardtwald werden versteigert,

Montag den 5. k. M., Abth. Birkelbronn:
200 forlene, 50 eichene Bauholzstämme;
Dienstag den 6. k. M., Abth. Reitschulschlag:
5000 gemischte, 6000 forlene Wellen,
11 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft: am ersten Tag auf der Grabener Allee an der Hühnerhagbrücke, am zweiten Tag auf dem Hagsfeld-Eggensteiner Weg, am Hagsfelder Parkthor, jeden Tag früh 8 Uhr.

Karlsruhe, den 30. August 1864.

Großh. Bezirksforstei Eggenstein.
Kleiser.

Z.n.158. Nr. 17,720. Pforzheim. (Aufforderung.) Die Ehefrau des Goldarbeiters Ludwig Gengenbach von hier, Barbara, geb. Girrbach, welche sich nach Amerika entfernt hat, wird hiermit des Ehebruchs angeschuldigt und aufgefordert, sich über diese Anschuldigung

binnen 8 Tagen

dahier zu verantworten, widrigens nach Lage der Akten gegen sie erkannt werden wird.

Pforzheim, den 27. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dorner.

Makulatur, groß Median, ist in größeren Quantitäten zu verkaufen. Näheres bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurt, 30. August 1864. Staatspapiere.

		Per compt.			Per compt.
Oesterr.	5% Met. i. S. b. R.	— —	G.Hess.	4% Obligation.	100 G.
"	5% do. in holl. St.	— —	"	3½% do.	— —
"	5% do. 1852 i. Lst.	81½ P.	Nassau	5% Oblig. b. Rth.	102⅛ P.
"	5% do. 1859 " "	79⅝ bez.	"	4½% do.	102⅜ G.
"	5% do. 1864 " "	76¾ P.	"	4% do.	99⅜ P.
"	5% Lomb. i. S. b. R.	— —	"	3½% do.	92¼ P.
"	5% Venet. C. b. R. 6/7	83¾ G.	Krhess.	4% Obl. Rthlr. à 105	99¼ G.
"	5% Nat.-Anl. 1854	68½ G.	Brschw	3½% O. b. R. à 105	92⅞ G.
"	5% Met.-Obligat.	61 P.	Lxbrg.	4% O. Fr. à 28 kr. b. E.	89⅝ G.
"	5% do. 1852 C. b. R.	61 P.	"	4% do. à 105 kr. b. E.	89¼ P.
"	4½% Met.-Oblig.	54 G.	Frankf.	3½% Obligation.	95⅝ G.
Preuß.	5% Oblig. b. Rth.	106 P.	"	3% do.	— —
"	4½% do.	102⅛ P.	Rußld.	5% Obl. in L. à fl. 12	86¼ P.
"	4% do.	— —	Finnl.	4½% O. i. R. à 105	87⅞ G.
"	3½% Staatssch.	— —	Span.	3% inl. Schuld	48⅛ G.
Bayern	4½% 1jährig	102¼ P.	"	2¼% Schuld	44 P.
"	4½% ½jährig	102⅜ G	Belgien	4½% O. i. Fr. à 28 kr.	100½ P.
"	4% 1jährig	99¾ P.	Italien	5% Rente Fr. à 28 kr.	— —
"	4% ½jährig	99¾ P.	Schwd.	4½% Obligation.	94¼ P.
"	4% Ablös.-Rente	99⅝ P.	"	4½% Pfbf. b. B. & E.	94⅛ P.
"	3½%	— —	Schwz.	4½% E. O. i. Fr. à 28	101¼ G.
Wrtbg.	4½% Obl. b. Rth.	106 P.	"	4½% Bern. St.-O.	102 P.
"	4% do.	103½ G.	"	4% do.	— —
"	3½% do.	96¼ G.	"	5% Gf. St. O. Fr. 28	96½ P.
Baden	4% Obligation.	100¼ P.	N-Am.	6% St. i. D. r. 1881	40⅝ P.
"	3½% do. v. 1842	92¼ P.	"	6% do. r. 1882	40⅞ bez.
G.Hess.	5% Obligation.	102⅛ P.	"	5% do. r. 1871	— —

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

3% Frankfurter Bank	139¼ P.	4% Pfandbr. d. Frkf. Hyp.-B.	96½ P.
3% Oesterr. Bank-Aktien	796 G.	3% Oest. St.-Eisenb.-Prior.	50½ P.
5% " Cred. A. i. O. W.	195 G.	3% Oest. Süd. St. u. Lom. EB.	50⅜ P.
3% Bayer. Bank à fl. 500	— —	5% Tosc. Centr. Eisnb. Prior.	75⅞ P.
4% Darmst. B.-A. à fl. 250	225 bez.	5% Elisabethbahn-Prior. 6/7	75¾ G.
4% Weimar. Bank-Aktien	100 G.	5% do. neueste Emiss. 6/7	77⅞ P.
4% Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	99¼ P.	5% Böh. W.-B. P. i. S. b. R. 6/7	81⅛ P.
4% Luremb. Bank-Aktien	— —	5% Galz. Carl Ldwb.-PrO. 6/7	85½ P.
Span. H. u. Ind. Fr. 500 à 28	— —	4½% Hess. Ldwigsb.-Prior.	100⅝ G.
Taunusbahn-Akt. à fl. 250	326½ G.	5% Oest. Lld. 1. Pr.-O. i. Silb.	— —
3½% Frankf. Han. Esnb.-A.	95½ P.	5% " " 2. " " "	— —
5% Oesterr. Staats-Esnb.-A.	203½ G.	4½% Ldwb.-Berb. Pr.-Obl.	102⅜ P.
5% Elisab. B. fl. 200 pr. St. 5/8	115 G.	4% " " "	98 P.
5% Böhm. Westb.-Akt. fl. 200	69 G.	4½% Rhein-Naheb. Pr.-O.	100⅜ G.
Rhein-Nahe-Bahn	25¾ G.	5% Ital. R. 20% Einz. Fr. à 28	— —
4% Ldwh.-Berb. Eisenbahn	149 P.	4% Südd. Bnk.-A. 40% Einz.	247½ P.
4% Neustadt-Dürkheimer	97½ G.	Span. Cr. b. Pereire 90% "	— —
4½% Pf. Max-Esb.-A. b. R.	108 G.	4½% Bayer. Ostb. 50% "	109⅛ P.
4½% Bayer. Ostbahn-Aktien	109¾ P.	3% Deutsch. Phönix 20% "	152½ P.
4% Hess. Ludwigsbahn	125¾ G.	Frkf. Rückvers.-G. 10% "	106 P.
Friedr.-Wilh.-Nordb.-Aktien	68 G.	4% Frkf. Provident. 20% "	90 P.
4½% Frankf. Han. Prior.-O.	— —	Frkf. Hypothekenb. 25% "	— —

Anlehens-Loose.

Oest. 250 fl. b. R 1839	134 G.
" 250 fl. " 1854	76½ P.
" 100 fl. Pr. L 1858	132¼ G.
" 500 fl. v. 1860 6/7	84⅛ bez.
" 100 fl. v. 1864	93 P.
3½% Preuß. Pr. A.	— —
Schwed. Rthlr. 10 L.	9⅝ P.
Bad. 50-fl.-Loose	117 G.
" 35-fl.-"	53¼ P.
Kurh. 40 Thl. L. b. R.	54¾ P.
Gr. Hess. 50 fl. L. b. R.	133 P.
" 25 fl. " " "	36¾ P.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	36⅜ P.
Sard. 36-Fr.-L. b. B.	— —
Mail. 45-Fr.-L. b. R.	33 P.
2½ Lütt. Pr. O. b. G.	36 P.
3% Bordeaux 100 Fr	80¾ P.
Ansb.-Gunzenh. L.	9⅝ G.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	k.S.	99⅞ G.
Antwerpen	"	94⅛ G.
Augsb. 24 fl. 100	"	99¾ G.
Berlin	"	105 B.
Bremen	"	97 B.
Brüssel	"	94⅛ G.
Cöln	"	105 B.
Hamburg	"	89 G.
Leipzig	"	105 B.
London	"	119 G.
Maild. i. Fr. 200	"	93⅞ G.
München	"	99¾ G.
Paris	"	94¼ G.
" 60 à 90 T.		— —
Wien	k.S.	102⅞ G.
Disconto		3½% G.

Gold und Silber.

Pistolen	fl.	9 41½-42½
Preuß. Frd'or.	"	9 56 -57
Holl. fl. 10 St.	"	9 49 -50
Rand-Ducat.	"	5 34 -35
20-Frankenst.	"	9 25 -26
Engl. Sover.	"	11 49 -53
Russ. Imper.	"	9 43 -45
Gold pr. Zpfd.	"	809 -814
5-Frank.-Thl.	"	— —
Alte österr. 20r.	"	30 24 G.
Rand-20r.	"	30 12 G.
Hb. Silb. p. Zpfd.	"	52 15-45
Preuß. Cassch.	"	1 44⅞-45⅛
Doll. in Gold	"	2 27½-28½

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.